

SiKo Input kA★oS

Dieses Wochenende findet im Bayerischen Hof, wie jedes Jahr, die Münchner Sicherheitskonferenz statt. Diese private, von der *Münchner Sicherheitskonferenz gGmbH* organisierte Veranstaltung, die auch unter dem Namen *MSC* bekannt ist, findet heuer zum 53. Mal statt. Sie wurde von dem ehemaligen Wehrmachts-Oberleutnant und nationalkonservativen Ewald-Heinrich von Kleist im Jahre 1963 mit dem Namen *Münchner Wehrkundetagung* gegründet. An ihr nehmen „die wichtigsten Entscheidungsträger der internationalen Sicherheitspolitik“¹ teil, also etliche Staatsoberhäupter², Verteidigungs- und Außenminister*innen³, Menschen mit anderen hochrangigen Posten in der Sicherheits- und Außenpolitik⁴, Vertreter*innen unter anderem der Rüstungsindustrie sowie etlicher internationaler Stiftungen⁵.

Die SiKo beschreibt sich selbst als „unabhängiges Forum, das sich der Förderung friedlicher Konfliktlösung und internationaler Kooperation bei gegenwärtigen und zukünftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen widmet“⁶. Unabhängig? Friedliche Konfliktlösung? Die SiKo wird zwar durch unterschiedlichste Sponsoren finanziert. Wenn mensch sich die Liste aber genauer anschaut, dann sind etliche dieser Sponsoren Rüstungsunternehmen (Krauss-Maffei-Wegmann, Leonardo, MBDA, SAFRAN, Airbus⁷, Raytheon, Lockheed Martin, ESG). Außer diesen finanzieren Software-/Kommunikations-Unternehmen (Microsoft, Telekom, Huawei, Rohde & Schwarz), Maschinenbaukonzerne (BMW, NXP), Energiekonzerne (Linde, EnBW, Shell, e-on, Artoc, Socar) und Finanzdienstleister*innen (Allianz, Vontobel, Ernst & Young, Deutsche Bank, Barclays) dieses Treffen. Eine Privatveranstaltung ohne jegliche demokratische Legitimation versammelt also führende Vertreter*innen etlicher Staaten, um gemeinsam militärische Fragen zu diskutieren. Eine sicherheitspolitische Veranstaltung also, die zu großen Teilen von der Rüstungswirtschaft bzw. von der Rüstungswirtschaft profitierenden Unternehmen (Software, Kommunikation, Energie, Finanzen) finanziert wird, einer Wirtschaft, die davon lebt, dass Waffen gebraucht werden, also auch, dass die Welt in einem „unsicheren“ Status bleibt, in dem Waffen zum Schutz als nötig erachtet werden. Eine Veranstaltung, die zusätzlich vom Glauben beseelt ist, dass „Sicherheit“ durch den Einsatz von Militär und Waffengewalt gewährleistet wird. Eine Veranstaltung, die „Sicherheit“ nur über militärische Zusammenarbeit und Kooperation zu garantieren weiß.

Dieses Treffen wird nicht ausschließlich aus der Privatwirtschaft finanziert. Weitere große Sponsoren sind die Bundesregierung, die Bundeswehr, das Land Bayern und die Stadt München. Staatliche Strukturen finanzieren also im großen Stil diese private, damit nicht demokratisch zu

1 <https://www.securityconference.de/de/aktivitaeten/munich-security-conference/msc-2017/>

2 u. a. Ukraine, Afghanistan, Norwegen, Deutschland, Irak

3 u. a. China, Saudi-Arabien, Iran, Türkei, Russland, Frankreich, Großbritannien, Israel, USA

4 u. a. UN-Generalsekretär, Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, NATO-Generalsekretär

5 u. a. Rotes Kreuz, Human Rights Watch, Bill & Melinda Gates Foundation, Chatham House, International Institute for Strategic Studies, Robert Bosch Stiftung, Atlantic Council, Mercator

6 <https://www.securityconference.de/presse/pressemitteilungen/detail/article/msc-2017-findet-vor-dem-hintergrund-transatlantischer-unsicherheit-und-der-krise-der-liberalen-ordnu/>

7 u. a. spezialisiert auf militärische Luftfahrt, militärische und zivile Raumfahrtssysteme sowie Sensoren und Kommunikationstechnologie für Verteidigung und Sicherheit

legitimierende Party derjenigen, die das Militär abfeiern als Garant für Frieden. Bezeichnend dafür ist auch der Ewald-von-Kleist-Preis, der an Personen verliehen wird, die „sich in besonderer Weise für Frieden und Konfliktbewältigung eingesetzt haben“⁸. Preisträger*innen dieses „ehrwürdigen“ Preises, der seit 2005 verliehen wird, waren unter anderen ein kanadischer Soldat, stellvertretend für alle Soldaten, die „ihr Leben für den Frieden riskierten“, Henry Kissinger, US-Außenminister, dem vorgeworfen wird, unter anderem Militärputsche und menschenrechtsverletzende Diktaturen in Lateinamerika unterstützt zu haben und das neutrale Kambodscha gegen Ende des Vietnamkrieges bombardiert zu haben, Joe Lieberman, US-Politiker, Freund von George W. Bush, der 2008 offen den Irakkrieg der USA unterstützte und sich 2012 für die Bombardierung Syriens aussprach sowie Valérie Giscard d'Estaing, französischer Präsident und Helmut Schmidt, deutscher Bundeskanzler, die unter anderem den G7-Gipfel ins Leben gerufen haben, um nur einige der Preisträger*innen zu nennen, die dieser „Friedenspreis“ ausgezeichnet hat.⁹ Dieses Jahr erhält Joachim Gauck den Preis.

Was haben wir hier also? Ein amerikanisches Wirtschafts-NATO-Elitentreffen, der „Verwalter[*innen] des kapitalistischen Krieges“¹⁰ zusammenbringt? Nein, so einfach ist das nicht. Die SiKo ist ein Militär- und Rüstungs-Lobbytreffen, das das Militär abfeiert, ja, mehr ist sie aber auch nicht. Die SiKo ist ein Symptom des kapitalistischen Systems, nicht sein Zentrum. Sie repräsentiert eine Ordnung, die die Existenz von Staaten für unabdinglich hält, eine Ordnung, die davon ausgeht, dass diese natürlicherweise in einem Konfliktzustand sind, dass „Sicherheit“ nur mithilfe von Militär möglich ist und dass Kapitalismus die einzige funktionierende Wirtschaftsform ist. Das gilt es zu kritisieren. Nicht richtig wäre es, einzelne Politiker*innen, Staaten oder Unternehmen, selbst wenn sie sich geballt treffen, für diese Ordnung verantwortlich zu machen. **Das ganze System muss kritisiert werden.** Solange wir in einem kapitalistischen Staatensystem leben, in dem Waffen eingesetzt werden, um den „Frieden zu sichern“, ist es normal, dass Staaten, Firmen und Privatpersonen ihre Rolle im System einnehmen. Wenn zum Beispiel Waffenhersteller*innen Waffen produzieren, dann ist das scheiße, ja. Aber wenn mensch berücksichtigt, dass sich die Waffenhersteller*innen durch die Produktion der Waffen ihren Lebensunterhalt ebenso verdienen müssen, wie landwirtschaftliche Produzenten*innen, wenn mensch bedenkt, dass sich die Waffenhersteller*innen von ihren Produkten womöglich ebenso weit entfremdet haben, ja vielleicht sogar noch weiter, als jene, wenn mensch bedenkt, dass Waffen ebenso zur Aufrechterhaltung eines Systems, dessen Profiteure*innen wir alle sind, eingesetzt werden, wie zum Teil auch Kleidung, Nahrung oder andere Produkte, ergibt sich keineswegs mehr ein so einseitiges Bild. Die Schuld also auf Individuen abzuwälzen ist im besten Fall einfach nur falsch, im schlimmsten Fall bewirkt eine derartige, falsche Analyse, dass Menschen ihren Hass, den sie eigentlich gegenüber dem System haben müssten, auf diese Individuen projizieren. Das kann, wie die Geschichte gezeigt hat, fatale Folgen haben.

8 <https://www.securityconference.de/de/ueber-uns/ewald-von-kleist-preis/>

9 Zu den verschiedenen Preisträger*innen vgl. die entsprechenden Wikipedia-Artikel.

10 Vgl. Anti-SiKo-Demo-Flyer.